

Probleme mit Kormoranen?

Wir haben die „bleifreie“ Lösung

Jedes Jahr das gleiche Bild: Nach dem Herbstbesatz kommen die Kormorane in großen Scharen und machen alle Hegebemühungen von uns Anglern zunichte. Das Problem ist international bekannt und echte Lösungen waren bislang nicht in Sicht. Nur im nordwestlichen Münsterland gibt es einen unbeugsamen Angler, der sich mit dieser Situation nicht abfinden wollte. Und mit viel Gehirnakrobatik und experimentieren konnte er den Kormoranen endlich Einhalt gebieten.

Als langjähriger Vorsitzender des SFV Coesfeld wollte Hubert Rietmann sich diese Art der „Winterfütterung“ nicht länger tatenlos ansehen, denn das Füttern von Kormoranen gehört nicht zu den Aufgaben von Angelvereinen. U.a. ist es ja ein satzungskonformes Ziel, die Hege und Pflege des Fischbestands, sowie die Abwehr und Bekämpfung schädlicher Einflüsse auf den Lebensraum „Gewässer“ umzusetzen.

Bei der Hege und Pflege des Fischbestands orientieren sich Angelvereine oft an einem sog. Hegeplan, der von Experten für die jeweiligen Gewässer erstellt wird. U.a. ist es Aufgabe der Vereine bei Bedarf Fischbesatz auszubringen, um einen dem Gewässer angepassten Bestand zu erhalten und so letztendlich den Anglern die Möglichkeit zu bieten, ihren Nahrungsbedarf mit einheimischen Fischen zu decken.



Alle Jahre wieder Fischbesatz, leider ohne nachhaltigen Erfolg.

Strukturverbesserung allein nicht ausreichend

Die richtigen Strukturmaßnahmen sind das beste Mittel, um den Fischbestand zu steigern. Doch was nutzen die besten Maßnahmen, wenn die Fische ab einer gewissen Größe ins Freiwasser wechseln und dort – besonders den Kormoranen – schutzlos ausgeliefert sind? Ein artgerechtes Ökosystem ist so nicht zu erreichen!



Totholz: Sieht spektakulär aus, bringt den Fischen aber nachweislich keinen Schutz vor Kormoranen.

Kormorane mit Besatzfischen gefüttert

Denn mit der Invasion von Kormoranen ist es hierbei in den letzten Jahrzehnten zu einer – zumindest für die Gewässer – gefährlichen Schiefelage gekommen. Dem versuchen die Angler dann mit Fischbesatz entgegen zu wirken. Doch regelmäßig werden Besatzaktionen innerhalb von kürzester Zeit von den Kormoranen buchstäblich „aufgefressen“ und alle Hegebemühungen zunichte gemacht. Und so wurden (und werden) alle Jahre wieder die Kormorane praktisch von den Mitgliedsbeiträgen – wir reden hier von zig tausend Euro! – der Fischereivereine gefüttert.



Mit dem herbstlichen Fischbesatz kommen die Kormorane an den gedeckten Tisch.



Die Bejagung von Kormoranen stellte sich langfristig als nicht effektiv heraus. Das erachten von Totholzhaufen im Gewässer stellte sich in der Knielinger See-Studie sogar als Schuss nach hinten heraus, da die Kormorane nun bevorzugt an diesen „HotSpots“ Beute machten.

Röhrrichtinsel als Kormoranschut

Die ultimative Lösung des Problems für Hubert Rietmann war, dass allein eine schützende Struktur, eine Art „Fluchtborg“, den Fischen



Schwimmenden Röhrrichtinseln mit Netz bieten temporären Schutz vor Fressfeinden.

ausreichend Sicherheit vor dem Kormoran bieten kann. Also entwickelte er zunächst die Idee von den schwimmenden Röhrrichtinseln weiter, indem diese mit einem unter Wasser hängenden Schutznetz, das bis auf den Grund reichte, gegen Kormorane versehen wurden. Die Module sind jeweils 5x2 m groß und werden am Grund verankert.



Nicht nur schön anzusehen: Effektiv gegen Kormorane und neuer Lebensraum über Wasser für Insekten und Frösche.

Im Jahr 2016 wurde die erste schwimmende Röhrichtinsel auf dem vereinseigenen Baggersee installiert. Anschließend wurde die Entwicklung über und unter Wasser permanent beobachtet. Der Erfolg war so überzeugend, dass benachbarte Vereine, die von der Sache erfuhren, sich auch so eine Insel für ihre Gewässer wünschten.

Absolutes Neuland in Sachen Struktur und Fischschutz

Doch für größere bzw. tiefere Gewässer wie Baggerseen waren die Röhrichtinseln noch nicht die optimale Lösung. Nach Auswertung



Das war der Plan: Eine „Fluchtburg“, in welche sich die Fische vor großen Predatoren vorübergehend in Sicherheit bringen können.

zweier großer Studien (Baggersee-Projekt und Knielinger See) wurde die Idee des Petri-Schutzsystems (PSS) geboren. Dieses System ist im Prinzip eine Rahmenkonstruktion aus Vollholz oder die mit einem Netz umspannt ist und an gewünschter Stelle auf dem Gewässergrund platziert wird. Durch seine Schwimmfähigkeit ist es einfach im Gewässer zu installieren.

Am 8. November 2020 wurde der Prototyp des Petri-Schutzsystems von Mitgliedern des SFV Coesfeld montiert und im „Kalki“ platziert. Seitdem wurde das System wöchentlich mittels Unterwasserkamera kontrolliert.



Das PSS ist schwimmfähig und kann bei Bedarf auch wieder aufgetaucht werden.



Und so sieht ein fertiges Petri-Schutzsystem in der Realität vor dem Stapellauf aus. Hier ist noch das kleinere Modell mit 4x4 m Grundfläche und 3 m Höhe abgebildet.

In der Annahme, dass das PSS vorerst ein Fremdkörper für die Fische im Gewässer darstellt und deshalb gemieden wird, freuten sich die Mitarbeiter des Projekts, dass bereits nach nur drei Wochen die ersten kleinen Weißfischschwärme am und im Petri-Schutzsystem beobachten werden konnten.

Die großen Kormoranschwärme bleiben weg

Vier Wochen später konnten bei einer routinemäßigen Kontrolle des PSS jagende Kormorane auf dem Gewässer beobachtet werden. Mit dem, was die Angler nun auf dem Monitor der Unterwasserkamera sahen, hatten sie nicht gerechnet – es hatte sich ein riesiger Schwarm von Weißfischen im PSS – hinter dem Netz – in Sicherheit gebracht. Jetzt hatten die Coesfelder Angler den Beweis, dass das PSS von den Fischen tatsächlich als sichere „Fluchtburg“ vor den Kormoranen angenommen wird.

Von diesem positiven Ergebnis bestärkt, haben sich die Angler um Hubert Rietmann kurzerhand entschlossen, ein weiteres System anzufertigen und an anderer Stelle im Gewässer zu platzieren. Sie beobachteten nun bis in den Frühling fast täglich das Verhalten der Kormorane und konnten erfreulich feststellen, dass die Vögel äußerst selten in der Nähe des PSS jagten. Daraus schlussfolgerten sie, dass die Vögel dort keinen Jagderfolg hatten – anscheinend nutzten die Beutefische die sichere Zufluchtsstätte und waren für die Räuber nicht mehr erreichbar.

Im darauf folgenden Januar 2021 konnte der Gewässerwart mit Genugtuung feststellen, dass die großen Kormoranschwärme – in den Jahren 2019/20 wurden sonst Schwärme von 50-120 Tieren gesichtet – den See anscheinend mieden. Bei den routinemäßigen Kormoranzählungen wurden lediglich Einzeltiere beobachtet.

Nebenwirkungen

Schon zwei Jahre nach Installation von Röhrichtinseln und Petri-Schutzsystem stellte sich als weiterer positiver Nebeneffekt heraus, dass auf die üblichen Besatzmaßnahmen komplett verzichtet werden konnte. Denn bereits jetzt wurden deutlich mehr Weißfische gefangen. Und durch das vergrößerte Angebot an Futterfischen sind infolge die Raubfische nicht



nur zahlreicher, sondern auch größer geworden. Die aktuellen Fanglisten der Mitglieder sprechen eine eindeutige Sprache.

Auch in Sachen Biodiversität bzw. Artenreichtum wurden die Angler überrascht. Offensichtlich bieten beide Systeme einer Vielzahl aquatisch gebundener Tiere einen neuen und adäquaten Lebensraum.

Vielleicht noch wichtiger als für die Fische ist der große ökologische Nutzen der beiden Systeme. Mehrjährige Beobachtungen von Anglern bezeugen, dass Röhrichtinseln und Petri-Schutzsystem einen zusätzlichen positiven Einfluss auf die Artenvielfalt im und am Gewässer haben. Neben Libellen, Fröschen, Krebsen, Haubentauchern, Eisevögeln und Seeschwalben kann jetzt auch der Fischadler des öfteren beobachtet werden.



Fischadler haben Krallen an ihren Füßen und keine Siebe und sind deshalb auf größere Beutefische angewiesen.

Und was kostet so ein System?

Das ist eigentlich die falsche Frage. Die Frage müsste lauten: Welchen nachhaltigen Nutzen hat es, wenn mit einer Nutzungsdauer von 15+ Jahren gerechnet wird? Jedenfalls haben sich die Kosten bei den Coesfelder Anglern bereits jetzt durch den nun nicht mehr notwendigen Fischbesatz amortisiert. Unterm Strich heißt das: Mehr Fische für weniger Geld. Und das ist dann mal eine erfreuliche Nebenwirkung.

Was sagt die Wissenschaft zum Petri-Schutzsystem®?

Nichts! Denn bislang hat es sich anscheinend noch nicht rumgesprochen, dass es eine echte Alternative gegen das Kormoranproblem gibt – zumindest in stehenden Gewässern und evtl. auch in Küstengewässern. Das mag daran liegen, dass das PSS bislang eher nur regional bekannt ist und in wissenschaftlichen Kreisen noch nicht angekommen ist. Da das PSS in der Wissenschaft noch ein unbeschriebenes weißes Blatt ist, könnten sich Forscher damit tatsächlich noch einen Namen machen.

Auf jeden Fall lassen alle Beobachtungen darauf schließen, dass mit dem Petri-Schutzsystem® ein patentiertes System erfunden wurde, das in seiner komplexen Wirkung weit mehr kann, als nur Kormorane vom Gewässer fern zu halten.

Fazit

Beide Systeme wurden eigentlich für einen Baggersee entwickelt, der erhebliche strukturelle Defizite aufwies und unter starkem Kormoranbefall litt. Mittlerweile sind die Inseln auch als anerkannte Eingriffs-Ausgleichs-Regelung des Naturschutzes für andere Gewässer zugelassen.

Nach parallelen Beobachtungen von Angelvereinen, die so ein System auch schon in ihrem Gewässer haben, sind sowohl die Röhrichtinseln mit Netz als auch das PSS in ihrer Funktion der Kormoran-Prävention wirkungsgleich. Eine undurchdringliche „Außenhaut“, aus Netz oder Holzleisten (es gibt auch eine Vollholzvariante), gewährt den Fischen nachweislich einen sicheren Zufluchtsort vor Kormoranen und anderen großen Räubern.

Als neuartiger Teil der Gewässerstruktur bringen beide System messbare Vorteile für die Fischfauna und anderer aquatischer Bewohner in strukturarmen Gewässern und verbinden so auf ideale Weise die Interessen von Fischerei und Naturschutz.

Wer noch mehr wissen will

Aus der Idee von Hubert Rietmann ist, besonders durch die positiven Erfahrungen und der Nachfrage anderer Angelvereine, ein Kleingewerbe geworden – www.rietmann-oegi.de

Wer noch mehr über das Thema „Kormoran-Prävention“ erfahren möchte, kann das gerne im Rahmen der **Angelmesse in Lingen** vom **21.-22. Februar 2026** tun.



Text und Bild: Artur Zimmermann
az@druckform-gronau.de

Gedanken zu alternative Headlines:

**Ein größerer Fischbestand lässt sich nicht erzwingen.
Die Fische werden nur mehr und größer, wenn man die
Dinge entfernt, die sie daran hindern.**

Schluss mit Fischverlust durch Kormorane